

PROLETARIAT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 31. Mai 1978

Nr. 108 (3.232)

Preis 2 Kopeken

Worte mit Taten untermauert

Die Brigade der Abraumarbeiter vom Bagger Nr. 151, geleitet vom Träger des Ordens der Oktoberrevolution A. Wolkow (Tagbau „Jushny“), hat als eine der ersten in der Vereinigung die Initiative des Kollektivs des Bahnbetriebsunternehmens der Station Stepnaja, ohne Zurückbleiben zu arbeiten, unterstützt und Patenschaft über die zurückgebliebene Brigade K. Tursumbajew vom Bagger Nr. 30 übernommen.

Als in der Zeitung „Ugolny Ekibastuz“ die Verpflichtungen und Erfahrungen der Arbeit unserer Brigade veröffentlicht wurden, gab es im Abraumabteil viel Gerede. Die einen billigten unseren Entschluß, sagten, wir seien Prachtkerle, da wir uns nicht nur um unsere eigene Sache kümmern. Die anderen (schöner, als es nicht viele) führten boshafte Reden: „Warum sollten sie doch nicht gut arbeiten, haben sie doch eine neue Maschine. Wenn wir so eine bekommen hätten, würden auch wir führend sein“. Ich hatte mit manchen dieser Menschen zusammen gearbeitet. Sie hatten die Maschine aus, solange es geht, ohne sie besonders zu pflegen.

Unsere Brigade hat den Bagger ein Jahr im Einsatz. Nach einem Jahr könnte er normgemäß generalüberholt werden. Man darf uns also nicht vorwerfen, wir hätten eine neue Maschine. Daß sie aber gut erhalten geblieben ist und reibungslos funktioniert, ist das Verdienst der Baggerführer der Brigade — J. Merkulow, W. Nowikow und anderer ihrer Mitglieder.

Das Kollektiv unserer Brigade hat seine Appellaufgabe zu 13,9 Prozent erfüllt und 29 000 Kubikmeter Gestein überplanmäßig in Halden befördert. Das Soll für 4 Monate haben wir zu 112,5 Prozent erfüllt und 41 000 Kubikmeter Gestein über den Plan hinaus ausgehoben.

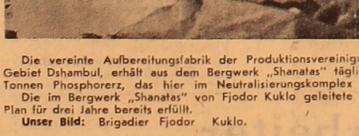
Es sind bereits einige Monate her, daß wir Patenschaft über die Brigade K. Tursumbajew übernommen haben. Ich kam mit K. Tursumbajew oft zusammen, sprach mit ihm. Er ging mich um Rat an, was zu unternehmen wäre, damit die Brigade stabil arbeitete, und bat um Hilfe bei der Umsetzung und Komplettierung der Kader. Zu diesem Thema sprachen wir mit dem Leiter des Abschnitts und des Gewerkschaftskomitees und beschlossen, den Brigadier und einige unentspaltene Brigademitglieder zur Sitzung des Gewerkschaftskomitees einzuladen.

Ich hatte mit K. Tursumbajew gearbeitet. Er ist ein guter Arbeiter und ein freundlicher Mensch. Ein Brigadier muß aber nicht nur sich, sondern auch allen Mitgliedern gegenüber anspruchsvoll sein. Die Brigade der Abraumarbeiter des Baggers Nr. 30 hatte den Plan für Januar nicht erfüllt. Doch in vier Monaten besserte sich die Lage, und die Brigade bewältigte das Soll für 4 Monate zu 100,1 Prozent. Ich glaube, daß die Arbeit in der Brigade ins rechte Geleise kommen wird.

Die Mitglieder unserer Brigade stehen vor dem klaren Ziel, den Jahresplan vorfristig zu erfüllen und ohne Zurückbleibende zu arbeiten. Was mich persönlich betrifft, so will ich mit voller Hingabe arbeiten. Meine Regimentskameraden, das heißt der Veteranen der 94. Division, haben mir das Beispiel „Veteran der 94. Division“ und die entsprechende Bescheinigung dazu übersandt. Ich will des Rufes meiner Frontkameraden würdig sein und ein guter Arbeitsveteran werden.

In einem Jahr könnte ich den Ruhestand gehen. Mein Entschluß steht fest. Ich werde arbeiten, solange es mir meine Kräfte und meine Gesundheit erlauben werden.

Alexander WOLKOW, Leiter der Baggerführerbrigade



Die vereinte Aufbereitungsfabrik der Produktionsvereinigung „Karatay“, Gebiet Dshambul, erhält aus dem Bergwerk „Shanatas“ täglich Zehntausende Tonnen Phosphor, das hier im Neutralisierungskomplex bearbeitet wird. Die im Bergwerk „Shanatas“ von Fjodor Kuklo geleitete Brigade hat den Plan für drei Jahre bereits erfüllt. Unser Bild: Brigadier Fjodor Kuklo.

In den Dienst der Volkswirtschaft

Am 29. Mai hat in Alma-Ata die gemeinsame Tagung der Kommission zur Erforschung der Produktivkräfte und der Naturschätze beim Präsidium der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR unter Annahme der Staatlichen Plankommission der Republik ihre Arbeit begonnen.

Die Tagung wurde vom Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerials der Kasachischen SSR S. A. Smirnow eröffnet. Der Vizepräsident der AdW der UdSSR und Vorsitzende der Kommission zur Erforschung der Produktivkräfte und Naturschätze beim Präsidium der AdW der UdSSR, Akademikmitglied A. W. Sidorenko hielt auf der Plenarsitzung die Eröffnungssprache. Es wurden folgende Berichte entgegengenommen: Über die Aufgaben und wissenschaftlich-technischen Probleme der komplexen Nutzung der Naturschätze und der Entwicklung der Produktivkräfte Kasachstans in der Perspektive bis zum Jahr 2000 — des Direktors des Instituts für geologische Wissenschaften der AdW der Republik, des korrespondierenden Mitglieds der AdW der Kasachischen SSR A. A. Abdullin, über die Richtungen und Probleme der Erschließung der Naturschätze der UdSSR bis 1990—2000 infolge der Entwicklung der Produktivkräfte und der Rolle Kasachstans und der angrenzenden Gebiete —

Futter für anderthalb Jahre

Allein die Schafherde unserer Wirtschaft zählt 20 000 Tiere. Außerdem gibt es bei uns eine lausendköpfige Rinderherde, 400 Pferde. In Trockenjahren, wie es die vier vergangenen waren, ist es deshalb keine leichte Sache, solch einen Viehbestand mit Futter zu versorgen. Trotzdem brachte man es in unserem Sowchos fertig, genügend Futter zu beschaffen und eine hohe Produktivität der Tiere zu sichern. Zu diesem Zweck wurden die Aussäuflichkeiten für Getreide und die für Naturgras auf Bewässerungsland erweitert. Das ermöglichte uns, den Winterbestand zu vergrößern.

Da das Frühjahr in diesem Jahr mit besonders günstigem Wetter aufwartete und der Gesamtstand ausgezeichnet ist, beschloß die Sowchosleitung eine spezielle Futterbeschaffungsbrigade zu gründen, deren Aufgabe es ist, einen Futtermittelvorrat für mindestens anderthalb Jahre zu schaffen. Es müssen über 10 000 Hektar Heuschläger gemäht und 8 200 Tonnen Heu, 800 Tonnen Weikslage und 600 Tonnen Silage bereitgestellt werden.

Das ist keine leichte Aufgabe, aber unsere Brigade verfügt über die nötige Heumetentechnik, um zwischen den einzelnen Arbeitsgängen keinen Zeitabstand zuzulassen und die nötige Futtermittel zu beschaffen. Um manövriertfähig zu sein, bildeten wir in der Brigade drei Arbeitsgruppen, die von den erfahrenen Mechanisatoren Kurmesch urbekow, Aman Kajupow und Imanaly Seidachmetow geleitet werden. Die Mechanisatoren arbeiten im Gruppenweise. Diese Methode hat sich gut bewährt. So z. B. arbeiten Viktor Jaufmann, Michail Atroschtschenko und Dochturbaul Tukumbajew in einer Gruppe. Als Viktor eine Pannne erlitt, kamen ihm seine Kameraden schnell zu Hilfe und nach kurzer Zeit war die Mahmaschine wieder in Gang.

Wir haben natürlich auch einen Reparaturwagen, aber er war auf einem anderen Schlag, und die Mechanisatoren warten gar nicht erst, bis er kaputt, sondern besorgen die Schaden operativ selbst.

Die im Sowchos erarbeiteten Bewässerungssozialistischen Wettbewerbs sehen die moralische und materielle Stimulierung der Futterbeschaffer vor. Es gibt bei uns jemand, der sein Tagessoll weniger als zu 120 Prozent erfüllt. Jeder le-

mochte ich hier hervorheben, daß eine hohe Maisernte nicht das Resultat einer gedankenlosen Befolgung der Empfehlungen der Spezialisten ist. Wir sind der Meinung, daß jegliche Empfehlungen schöpferisch angewandt werden müssen.

In unserer Brigade wird der Mais als Monokultur angebaut. Deshalb ziehen wir die Herbstfurchen nur im unbruchlosen Erntebereich. Die Bearbeitung mit Streichbrettlagen kann Bodenrostungen nach sich ziehen.

Es gibt Maisanbauer, die der Meinung sind, daß es nach solch einer Bearbeitung schwer ist, das Feld für die Aussaat zu planen, da dabei die Stopfen und Wurzeln hindern. Bei richtiger Bearbeitung hindern sie nicht. Wir decken die Feuchtigkeit mit Spitzzähnen ab und bearbeiten den Boden vor der Aussaat mit Kultivatoren

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 29. Mai fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Es wurde die Frage der Maßnahmen zur Realisierung der Vorschläge und Bemerkungen der Werktätigen behandelt, die sie während der volksumfassenden Erörterung des Entwurfs (des Grundgesetzes) der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik geäußert hatten.

Das Präsidium nahm zur Kenntnis und Annahme der neuen Fassungen der Verfassungen der Unionsrepublik und verpflichtete die Ministerien und Ämter sowie die Sowjets der Volksdeputierten der Republik eine strikte Verwirklichung der vorgezeichneten Maßnahmen zwecks Realisierung der Vorschläge der Werktätigen und ihre weitestgehende Auswertung in der Praxis der Staats- und Wirtschaftstätigkeit zu sichern.

Das Präsidium nahm die Rechenschaftsberichte über den Verlauf der Erfüllung der Aufträge von Wählern an die Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vor. Die Legislativperiode durch das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben und durch das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR entgegen.

Es wurde der Beschluß über die Organisation der Arbeit zur Übereinstimmung der Gesetzgebung der Kasachischen SSR vorgelesen. Die fassungen der Kasachischen SSR gefaßt.

Das Präsidium behandelte die Frage über den vom Ministerial der Kasachischen SSR vorgelegten Entwurf des Waldgesetzbuches der Kasachischen SSR und beschloß, ihn zur Begutachtung an die Kommission des Obersten Sowjets für Landwirtschaft, Gesetzgebungsvorschläge, Naturschutz, Industrie, für Transport und Fernmeldewesen weiterzuleiten. Es wurde der Bericht über die Unterbreitung des Entwurfs dem Obersten Sowjet der Republik zur Erörterung übergeben.

Es wurden auch andere Fragen behandelt.

Nach fortschrittlicher Technologie

Die fortschrittliche Erfüllung der Pläne in der Fleisch- und Milchlieferung an den Staat hängt vor allem von den Futterbeschaffern ab. Die Beschäftigten der Spezialbrigade „Wirs“ sind der Meinung, daß jegliche Empfehlungen schöpferisch angewandt werden müssen.

In unserer Brigade wird der Mais als Monokultur angebaut. Deshalb ziehen wir die Herbstfurchen nur im unbruchlosen Erntebereich. Die Bearbeitung mit Streichbrettlagen kann Bodenrostungen nach sich ziehen.

Es gibt Maisanbauer, die der Meinung sind, daß es nach solch einer Bearbeitung schwer ist, das Feld für die Aussaat zu planen, da dabei die Stopfen und Wurzeln hindern. Bei richtiger Bearbeitung hindern sie nicht. Wir decken die Feuchtigkeit mit Spitzzähnen ab und bearbeiten den Boden vor der Aussaat mit Kultivatoren

KPE 3,8 10—12 Zentimeter tief bei gleichzeitiger Eggen. Danach wird der Acker unbedingt abgegraben. Das Saatbett bereiten wir in den Nachmittlichen vor und säen tags sofort. So senken wir den Feuchtheitsverlust auf ein Minimum herab. Nach dem Aufgehen der Pflanzen und etwa zwei Wochen später, wenn sie 2—3 Blätter haben, wird die Pflanzung geseggt. Haben die Pflanzen erst 6—7 Blätter, beginnen wir mit der Zwischenreihenbearbeitung bei gleichzeitiger Nachdüngung der Saat.

Alle unsere Bemühungen sind darauf gerichtet, auch in diesem Jahr die gesellschaftsne Herde zur Genüge mit Saatfutter zu versorgen.

Robert KROMM, Maiszüchter im Sowchos „Nowoswetlowski“ Gebiet Kokschetaw

Herzliche Begegnung auf tschechoslowakischem Boden

PRAG, 30. Mai. Im Flughafen Ruzine warden die Staatsflaggen der UdSSR und der CSSR. Hier ist das Sonderflugzeug gelandet, mit dem die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung des KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der CSSR w. M. Markewitsch.

Zusammen mit der Delegation reisten auch der Kandidat des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Blatow ab.

Mehrfach warden Artillerie-salven abgeschossen. Es ertönen die Staatsymmen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik.

Die Genossen L. I. Breschnew und G. Husak schreuten die Reihen der Ehrenformation ab. Dann traten sie zu den hier versammelten Vertretern der Werktätigen der tschechoslowakischen Hauptstadt den Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Staatsmännern, den Mitarbeitern der UdSSR-Botschaft und sowjetischer Institutionen in der Tschechoslowakei, L. I. Breschnew und G. Husak begrüßten sie herzlich.

Leonid Iljitsch Breschnew, Gustav Husak, die Mitglieder der Delegation und die tschechoslowakischen Leiter stiegen in die Wagen. Das Kortege fährt nach Praha-Brad, wo sich die Residenz der sowjetischen Delegation während ihres Besuchs befinden wird.

Unterwegs begrüßten Hunderttausende Werktätige der CSSR-Hauptstadt aus wärmste und herzlich die sowjetischen Gäste und die tschechoslowakischen Leiter.

Das Kortege hält am Hradcany-Platz. Die hier versammelten Einwohner von Prag empfangen die Angekommenen mit stürmischem Beifall und Begrüßungsrufen. Am Eingang ist eine Ehrenformation angetreten. Die Genossen L. I. Breschnew und G. Husak schreuten die Reihen der Armeeangehörigen ab. Es wird die Hymne der Sowjetunion intoniert.

Der Empfang der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation gestaltete sich zu einer markanten Manifestation der unerschütterlichen Freundschaft der CSSR und der UdSSR, der KPTsch und der KPdSU, der demonstrierte mit erneuter Kraft die tiefen brüderlichen Gefühle, die das sowjetische und das tschechoslowakische Volk verbinden.

(TASS)

Platzieren überreicher den Gästen Blumen.

INTERNATIONALES ANORAMA TASS-meldet

Rassisten bauen Militärstützpunkte

Lusaka

Das rassistische Regime der Republik Südafrika baut mehrere bedeutende Militärstützpunkte ganz in der Nähe der Grenze zu unabhängigen Staaten Afrikas. Einer von ihnen, der bereits im nächsten Jahr fertiggestellt wird, liegt lediglich 50 Kilometer von der Grenze zu Mozambique entfernt, hat Sydney Mollif, ein Vertreter des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas (ANC), der sambi-sianischen Zeitschrift „Week End“ erklärt.

Wie die Zeitschrift feststellte, bedeuten diese Militärstützpunkte an der Grenze zu den „Frontstaaten“ eine unmittelbare Gefahr für Frieden und Sicherheit im Süden Afrikas. Das Blut ruft in Erinnerung, daß Militärstützpunkte und Truppenlager der Republik Südafrika weitgehend für die bewährte Aggression gegen die VR Angola benutzt wurden.

Das südafrikanische Parlament soll auch eine Abänderung zu einem Gesetzentwurf vorbereiten, der die militärischen Kreisen volle Handlungsfreiheit in dem zehn Kilometer breiten Grenzstreifen gewährt.

Djakarta Gegen Handelsbeziehungen zu China

Die Regierung Indonesiens hat beschlossen, auf Herstellung direkter Handelsbeziehungen zu China zu verzichten. Das gab der Minister für Handel und Kooperation, Rodius Prawiro, bekannt. Es sei auch der frühere Beschluß Afrikas, das Blut ruft in Erinnerung, daß Militärstützpunkte und Truppenlager der Republik Südafrika weitgehend für die bewährte Aggression gegen die VR Angola benutzt wurden.

Das südafrikanische Parlament soll auch eine Abänderung zu einem Gesetzentwurf vorbereiten, der die militärischen Kreisen volle Handlungsfreiheit in dem zehn Kilometer breiten Grenzstreifen gewährt.

Prawiro betonte, bei der Entwicklung der Handelsbeziehungen zu der VR China müsse die Regierung alle Aspekte, darunter die sozialen und politischen, berücksichtigen.

(TASS)

Das südafrikanische Parlament soll auch eine Abänderung zu einem Gesetzentwurf vorbereiten, der die militärischen Kreisen volle Handlungsfreiheit in dem zehn Kilometer breiten Grenzstreifen gewährt.

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

Sowjetische Partei- und Regierungsdelegation nach Prag abgereist

Einer Einladung des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidenten der CSSR und der tschechoslowakischen Regierung folgend, ist am 30. Mai eine sowjetische Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch aus Moskau nach Prag abgereist.

Die Delegation gehören an: Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine W. F. Puschajew, Erster Sekretär des ZK der KPdSU K. W. Ruskakow, Mitglied des ZK der KPdSU und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerials der UdSSR L. I. Breschnew, Mitglied des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter Außenminister der UdSSR W. F. Malzew; Mitglied des ZK der KPdSU und UdSSR-Botschafter in der CSSR W. M. Markewitsch.

Zusammen mit der Delegation reisten auch der Kandidat des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Blatow ab.

Auf dem Flughafen waren auch der interimistische Geschäftsträger der CSSR in der Hauptstadt Prag, K. P. Samotekhin und diplomatische Mitarbeiter der CSSR-Botschaft anwesend. (TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

Akademie der Musiker

Das mit zwei Leninorden ausgezeichnete Staatliche Akademische Bolschoi-Theater der UdSSR am 23. Januar 1978 mit einem Schlußkonzert im Kulturpalast „W. I. Lenin“ in Alma-Ata seine 20. Saison abschließen. Es ist kein Zufall, daß die Gastspiele unseres namhaften Kollektivs im dreifach ordengeschmückten Kasachstan am Saisonluß veranstaltet werden, sie ziehen somit die Bilanz seiner schöpferischen Tätigkeit im zehnte des Jahres. Das ist eine neue gute Tradition, die ihren Anfang im Juni 1976 nahm, als das Bolschoi-Theater nach den Feierlichkeiten anlässlich seines 200jährigen Jubiläums in die Städte Leningrad, Kiew, Nowosibirsk und Tomsk fuhr, um dort eine Reihe dem Genre nach verschiedener Aufführungen zu zeigen, an denen seine besten Künstler wirkten. Dieser eigenartige schöpferische Rapport des Bolschoi-Theaters in den Städten unserer Heimat wurde im vergangenen Jahr in den größten Industriestädten des mittleren Urals — in Swerdlowsk, Nischni Tagil, Tschekow, Omsk, Schibui, Magnitogorsk — fortgesetzt. Er wird auch in Zukunft fortgesetzt werden: 1979 — in den Städten des Fernen Ostens, 1980 — in Riga.

Für uns Mitarbeiter des Bolschoi-Theaters bedeuten die Gastspiele in der Hauptstadt Kasachstans Alma-Ata einen großen schöpferischen Feiertag.

Auf dem Spielplan stehen sechs Ballett- und sechs Opernaufführungen, welche die Werke der russischen Klassik vorstellen — „Boris Godunow“ von M. Mussorgski, „Der steinerne Gast“ von Dargomyzski, „Moiše und Salomo“ von N. Rimski-Korsakow, „Jolante“ von P. Tschaikowski, sowie der sowjetischen Autoren — „Spartakus“ von A. Chatschaturjan, „Die Angar“ von A. Schepil, „Anna Karenina“ und „Karmen-Suite“ von R. Schtschedrin. „Im Morgengrauen ist es noch still“ von K. Moltschanow und von westlichen Komponisten. „Der Troubadour“ von G. Verdi.

Es ist von Interesse, daß das Ballett „Spartakus“, an dessen Choreographen (den Ballettleitern G. Grigorowitsch, den Dirigenten S. Wirsaladse) und Hauptdarstellern (W. Wassiljew, M. Lawrowski und M. Liepa) der hohe Titel der Lenin-Preisträger verliehen wurde, im Mai 1978

sein ruhmreiches Jahrzehnt beugte, das Jahrzehnt des Triumphs und der allgemeinen Anerkennung der höchsten choreographischen Werte der Aufführung in unserem Land sowie im Ausland; daß das Ballett „Angar“, gewidmet dem XXV. Parteitag der KPdSU, im 60. Jubiläum des Großen Oktober eine hohe Einschätzung — den Staatspreis der UdSSR — erhielt (Staatspreisträger der UdSSR 1977 wurden: I. Grigorowitsch, A. Ziuratis, S. Wirsaladse, N. Bessmertnowa, L. Semenjaka, W. Wassiljew, M. Lawrowski, B. Akimow, M. Ziwin), daß R. Schtschedrin die Ballette „Karmen-Suite“ und „Anna Karenina“ speziell für die hervorragende Ballerina M. M. Plissezkaja, Darstellerin der Hauptrolle in diesen Aufführungen, verfaßt hat; daß die Oper „Boris Godunow“ (in der Aufführung von 1948) mit Recht ein Meisterwerk des klassischen Repertoires, eine eigenartige Visitenkarte des Bolschoi-Theaters ist; daß die Oper „Im Morgengrauen ist es noch still“, welche die unsterbliche Heldentat der weiblichen Flak-schützen während des Großen Vaterländischen Krieges besingt, 1975 aufgeführt wurde und von den amerikanischen Zuhörern während der Gastspiele des Bolschoi-Theaters in den USA herzlich aufgenommen wurde.

Besonders möchte ich auf die Oper „G. Verdi“, „Der Troubadour“, eingehen, aufgeführt im Jahr 1972 vom Regisseur E. Fischer aus der DDR, dem Hauptbühnenbildner des Bolschoi-Theaters, dem Dirigenten G. Grigorowitsch, Volkskünstler der Kasachischen SSR Euat Mansurov, dessen Werden als Dirigent, sein schöpferisches Wachstum, seine Reife und Meisterschaft mit Kasachstan, mit Alma-Ata verbunden sind, wo er den ruhmreichen schöpferischen Weg vom Orchestermusiker zum Chefdirigenten des Abal-Theaters für Oper und Ballett zurückgelegt hat.

Und schließlich soll im Bestand des Kollektivs des Bolschoi-Theaters noch eine Volkskünstlerin der Kasachischen SSR eintreffen, welche in den zweieinhalb schrecklichen Kriegsjahren den Alma-Ataern mit ihrer glänzenden Kunst Freude bereite, einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte der Entwicklung der choreographischen Kunst Kasachstans leistete und auf der Bühne des Abal-Theaters für Oper und

Ballett die Ballette „Giselle“, „Die Fontäne von Bachtischajev“, „Der Schwanensee“ aufgeführt und dort die Hauptrolle darstellte. Das ist die Volkskünstlerin der Sowjetunion, Lenin- und Staatspreisträgerin Hulin der sozialistischen Arbeit Galina Sergejewna Ulanowa.

Die Alma-Ata werden die Gelegenheit haben, sich in unseren Aufführungen die hervorragenden Meister der Opern- und Ballettkunst anzusehen und anzuhören, die nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in der ganzen Welt bekannt sind.

Neben ihnen werden in den Aufführungen die talentierten Solisten der mittleren und jungen Generation vertreten sein. Der Chor und das Orchester des Bolschoi-Theaters die ständigen Teilnehmer der Gastspiele — sind schöpferische Kollektive hoher künstlerischer Klasse, ihre Meisterschaft ist allgemein anerkannt, ihre Darstellungen haben alte und ruhmreiche Traditionen.

Die Aufführungen des Bolschoi-Theaters werden stattfinden in Alma-Ata unter Musikleitung der Dirigenten — der Volkskünstler der RSFSR J. Simonow und A. Ziuratis, des Volkskünstlers der Kasachischen SSR F. Mansurov, des Verdienten Kunstschaffenden der RSFSR A. Kopylow und der Verdienten Künstler der RSFSR A. Lasarew und M. Ermilow, der Musiker mit scharf ausgeprägter schöpferischer Manier und außerordentlicher Begabung.

In seinem Grußschreiben an das Kollektiv des Bolschoi-Theaters der UdSSR anlässlich seines 200. Gründungstags hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid I. Brechnew, es Akademie der einheimischen Musik-kultur genannt. Wir sind stolz auf diese hohe Einschätzung der Bedeutung des Bolschoi-Theaters und seiner Rolle in der geistigen Bereicherung der Menschen und ihrer moralischen Vervollkommnung und fassen diese Einschätzung als Kampfpromogramm unserer weiteren schöpferischen Tätigkeit auf. Der Große Oktober, dessen 60. Jahrestag das gesamte Sowjetvolk mit Begeisterung und Enthusiasmus begangen hat, spielte eine revolutionäre Rolle in der Geschichte der Entwicklung der Opern- und Ballettkunst unseres Landes.

des Veredens, der Behauptung der Entwicklung und des Triumphs der sowjetischen Musik und Theaterkunst, eine bedeutenden Ereignissen reiche Epoche, die mit der glänzenden Pjädre großer historischer Namen verbunden ist, eine Epoche der grundsätzlichen prinzipiellen Umgestaltung der Beziehungen zwischen Zuschauer und Theater, die Epoche des Aufblühens der sozialistischen Kultur.

Mit dem Namen des Bolschoi-Theaters sind zahlreiche hervorragende historische Ereignisse verbunden. Im Bolschoi-Theater fanden der Unionsowjetkongress und die Allrussischen Sowjetkongresse statt. Im Bolschoi-Theater hat W. I. Lenin wiederholt gesprochen. Hier ist 1922 die Gründung des Sowjetstaates proklamiert worden. Buchstäblich in den ersten Jahren der Sowjetmacht wird das Bolschoi-Theater vor das Problem gestellt, ein neues Repertoire zu bilden. Neben klassischen Werken, die jetzt für die breiten demokratischen Bevölkerungsschichten zugänglich werden, erschienen auf der Bühne die ersten sowjetischen Opern und Ballette. Die Schaffung und Festigung des sowjetischen Repertoires, die Aufführung von Opern und Balletts, die das Leben unserer Zeitgenossen, die ruhmreichen Seiten der Geschichte des Sowjetstaates widerspiegeln, sind auch heute noch ein der wichtigsten schöpferischen Aufgaben des Bolschoi-Theaters der UdSSR.

Bei der Lösung dieser Aufgabe hat das Bolschoi-Theater bedeutende Erfolge erzielt. In den 60 Jahren wurden 51 Ballette und 41 Opern sowjetischer Komponisten aufgeführt. Darunter sind Schauspiele, die bei den Hörern, Zuschauern und Kritikern mit Recht eine hohe Anerkennung fanden: Opern und Ballette, die nach all ihren Komponenten: Musik, Regie, Choreographie, Ausstattung und zweifellos nach der Darstellung zur sowjetischen Klassik geworden sind.

Zu solchen Schauspielen zählen die Opern und Balletts S. Prokofjews, A. Chatschaturjans, R. Schtschedrins, B. Gijers, B. Asafjewitsch. In den zwei letzten Spielzeiten zeigte das Bolschoi-Theater 6 neue sowjetische Schauspiele: die Ballette „Karus“ von S. Sini-gin, „Das Zwiebelchen“ von K. Chatschaturjan, „Roter Schneebalustrau“ von J. Swetlanow,

die Opern „Der Mondraub“ von O. Taktakischwill (über die Entdeckung der Sowjetmacht in den Gebirgsgebieten Georgiens), „Die toten Seelen“ von R. Schtschedrin, „Der Oktober“ von W. Muradeli in einer musikalischen Neufassung, deren Aufführung dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet ist.

Überhaupt sind die zwei letzten Spielzeiten für das Bolschoi-Theater eine besondere, eine bedeutsame Periode. In Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU hat das Bolschoi-Theater zum erstenmal in der Geschichte seiner Tätigkeit (wohl auch in der Theaterpraxis und erstmals in der UdSSR) einen komplexen Fünfjahrplan seiner Arbeit aufgestellt und angenommen, verschärfte soziale, wirtschaftliche, Kader- und Wirtschaftsaufgaben umfaßt, die vom dem 3000 Personen starken Kollektiv des Bolschoi-Theaters der UdSSR und des Kongresspalastes des Kreml stehen. Nach den Ergebnissen der Erfüllung des Programms des ersten Jahres des Fünfjahrplans hat das ZK der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol dem Bolschoi-Theater eine wertvolle Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb die Rote Wanderfahne zuerkannt.

Das Bolschoi-Theater besorgt die Aufführung neuer Schauspiele, die zeitlich auf zwei führenden Bühnen des Landes für je 8000 Personen Schauspiele des laufenden Repertoires, gibt mitunter auch Gastspiele und vergibt zugleich für keinen Augenblick jenen äußerst wichtigen Abschnitt der schöpferischen Arbeit der nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entstanden ist und nur nach ihr möglich wurde, jener Arbeit, die ein integrierender Bestandteil der Merkmale der sozialistischen Kultur geworden ist.

Das ist die Patentätigkeit in den Werktätigenkollektiven, die einerseits die ästhetische Erziehung der Werktätigen fördert und andererseits die Kunstschaffenden um Lebenserkenntnisse bereichert. Der Patentätigkeit des Theaterkollektivs die Leninsche These darüber zugrunde, daß die Kunst dem Volke gehört.

In den ersten Jahren nach der Revolution hat sich das Auditorium bedeutend geändert. In das ehemalige Kaiserliche Theater kamen Arbeiter und Bauern, Soldaten und Matrosen, alle, die früher nicht die Möglichkeit hatten, der hohen Kulturwerte teilhaftig zu werden.

In den schweren Jahren des

Bürgerkrieges veranstaltete das Bolschoi-Theater für sich unentgeltliche Konzerte, an denen die Koryphäen des Bolschoi-Theaters A. Neschdanowa, L. Sobinow, F. Schalpinj und J. Geizer teilnahmen.

In weiteren entstanden neue Formen von Kontakten des Auditoriums mit den Darstellern — das Bolschoi-Theater kam erstmalig in einen Arbeiterbetrieb, „Das Bolschoi-Theater in der Trjochorka“ — unter diesem Titel wurde ein Artikel in der Zeitung „Rabotschaja Moskwa“ vom 3. November 1927 veröffentlicht. Darin hieß es, daß erstmalig in den 10 Jahren nach der Revolution das ehemalige Kaiserliche Bolschoi-Theater selbst ins Menschengewühl kam, um von seiner Arbeit zu erzählen.

In den gleichen Jahren wurde der Vertrag über die proletarische Patenschaft des den Robannorden tragenden kommunistischen Erbes zwischen dem Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theater der UdSSR geschlossen.

Während der Kollektivierung der Landwirtschaft traten die Schauspielerbrigaden in den Kolchose auf.

Ständig, vom Moment der Gründung der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee wurde im Theater intensiv Patenarbeit geleistet. Während des Großen Vaterländischen Krieges in den Jahren 1941—1945 bildete das Kollektiv des Bolschoi-Theaters 16 Frontbrigaden, die unter Kampfverhältnissen 1939 Konzerte gaben. Auf den Agitations- und Mobilisationsplätzen traten unsere Schauspieler mit 483 Konzerten auf, 262 Konzerte gaben sie in den Lazaretten für Verwundete, 124 Konzertveranstaltungen wurden in den „Tagen des verdunkelten Kampfers“ durchgeführt.

Heute gibt es fast keinen einzigen Militärbrigade im Lande, wo die Schauspielerbrigaden unseres Theaters nicht gastiert hätten.

Ihren höchsten Aufschwung erlebte die Patenarbeit des Bolschoi-Theaters in der Nachkriegsperiode, besonders in den Jahren des 9. und 10. Partijahrtritts. Die Konzerte und schöpferischen Rapporte sowohl des ganzen Kollektivs als auch seiner einzelnen schöpferischen Abschnitte, die Aufführungen, die speziell für ganze Betriebsbelegschaften gefertigt werden, verlaufen unter dem Motto „Bund der Kunst und der Arbeit“. In den Bolschoi-Theater und dem größten Moskauer Werk „Kommunar“ ist ein Vertrag über sozialistische Zusammenarbeit geschlossen worden.

Die Arbeiter und Ingenieure dieses Werkes helfen dem Theater

bei der Entwicklung und Herstellung von Konstruktionen und Ausstattungsteilen für Inszenierungen. Die führenden Meister der Bühne, das Orchester der Chor- und Gesangsensembles sind ihrerseits häufig Gäste bei den „Kommunar“-Werkern.

Unsere Zusammenarbeit mit den Werktätigen der Landwirtschaft erfolgt regelmäßig im Rayon Osmirnow. Gezeigt wurde, daß es wünschenswert ist, die Zusammenarbeit mit der Moskauer Staatsuniversität und mit dem Moskauer Staatlichen Konservatorium abgeschlossen werden Ziel u. a. auch die planmäßige, konsequente Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ im Bereich der beruflichen und ideologischen Erziehung sowohl der künftigen Künstler als auch der Schauspielerjugend des Bolschoi-Theaters ist.

Traditionell für das Bolschoi-Theater ist auch die Patenschaft über die Schwerpunktojekte des Partijahrtritts — vom Bau der Stadt Kosmosolok-am-Amur in den 30er Jahren bis zum Unionsbau Kosmosolok am Amur in der Baikal-Amur-Magistrale, mit deren Zentralabschnitt ebenfalls ein Vertrag über Zusammenarbeit abgeschlossen wurde.

Zu Ehren des 60. Jahrestags der großen Sozialistischen Oktoberrevolution erstattete das Kollektiv des Theaters eine Menge schöpferischer Rapporte: „Im Lichtschow-Werk“, „Serp i Molot“, im Autowerk „Leninscher Komsomol“, in den Betrieben „Snamja Rewoljuzii“, „Kommunar“, im 1. Staatlichen Lagerwerk und in vielen anderen Betrieben.

Traditionell sind auch die Auftritte der Künstler aus dem Bolschoi-Theater in Großbetrieben, Sowchose, Kolchose und Militärgruppen während der Gastreisen durchs Land geworden.

In den nächsten Tagen warten auf uns interessante Treffen mit den Schrittmachern der Industrie und Landwirtschaft, Kasachstans, Militärgruppen des Mittelasiatischen Militärbezirks, denen wir unseren schöpferischen Rapport erstatten werden.

Wir hoffen, daß die Kunst des Bolschoi-Theaters die Herzen der Einwohner von Alma-Ata gewinnen wird, und wir sind uns sicher, daß die Werktätigen von Alma-Ata eben jene erfüllungsfähigen und anspruchsvollen Hörer sind, die mit uns zusammenarbeiten, den Bund der Kunst und der Arbeit entstehen.

P. SCHTSCHENKOW,
Sekretär des Bolschoi-Theaters der UdSSR und des Kreminkongresspalastes, Verdienter Kulturbeschaffender der RSFSR

Nützliche Gespräche

Die atheistische Propaganda ist ein wichtiger Bestandteil der ideologischen Erziehung der Werktätigen. Im Karagandar Hüttenkombinat funktionieren zur Koordination und Leitung dieser Arbeit ein Klub für Atheisten. Die Parteiorganisation des Betriebs schenkt diesem Klub große Aufmerksamkeit. Von allen wird die Heranbildung von Lektoren- und Agitatoren-Atheisten, ihrer weiteren Spezialisierung, Differenzierung und in der Arbeitspläne.

Die Praxis der atheistischen Erziehung der Werktätigen des Kombinars zeigt, daß die effektivste Form dieser Tätigkeit Gespräche in den Arbeitskollektiven sind. Gewöhnlich beteiligen sich an solchen Gesprächen Menschen verschiedenen Alters, Bildungsgrads, Gläubige und Nichtgläubige.

Der Erfolg der atheistischen Gespräche hängt in bedeutendem Maße davon ab, inwieweit es dem Agitator gelingt, seine Hörer zum Gespräch heranzuziehen, zum Nachdenken und zu Aussprachen zu bewegen. So handeln zum Beispiel die Aktivisten des Klubs Alexander Chwan aus dem zentralen Betriebslaboratorium, Galina Witschewskaja aus dem Wärmekraftwerk und viele andere.

Beide Agitatoren-Atheisten führen ihre Gespräche planmäßig und systematisch. Sie erzählen über den Sinn des menschlichen Lebens, über wissenschaftliche Entdeckungen auf verschiedenen Gebieten. A. Chwan sammelt während seiner Vorbereitung zum nächsten Gespräch Material, das bei den Hörern großes Interesse hervorruft, bemüht sich, jedem Thema eine atheistische Ausrichtung zu verleihen. Alexander Chwan zitiert oft aus Lenins Werken, spricht über die Einstellung der Kommunistischen Partei und des Staates zur Religion.

Galina Witschewskaja führt außer Gesprächen auch eine wirkliche individuelle Arbeit in ihrem Kollektiv. Sie ist sehr aufmerksam ihren Mitmenschen gegenüber, beobachtet sie bei der Arbeit, hilft ihnen mit Rat und Tat in schweren Lebenssituationen. So wie Galina Dmitrijewna handelt viele Atheisten.

Das Parteikomitee des Kombinars lenkt die Tätigkeit der Propagandisten und Agitatoren-Atheisten darauf, daß ihre Arbeit mit dem gesamten Komplex der ideologischen Erziehung der Werktätigen eng verbunden ist.

Wladimir TSCHERNOLUZKI

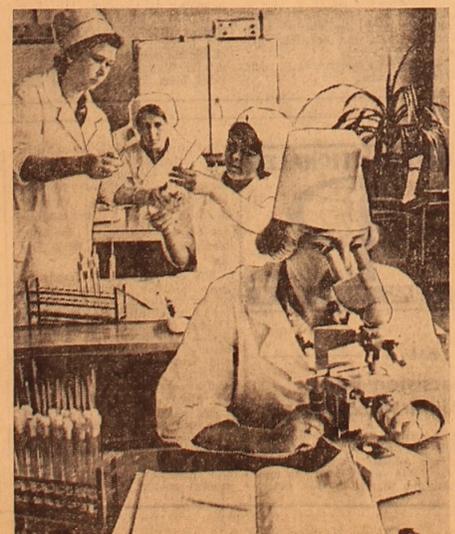
Temirtau



In Alma-Ata wurde die erste Baufolge der Milchfabrik Nr. 2, der größten der Republik, ihrer Bestimmung übergeben. Die Fabrik ist mit hochleistungsfähigen Ausrüstungen ausgestattet und für die Produktion von 240 Tonnen Vollmilcherzeugnissen je Schicht berechnete. Gegenwärtig arbeitet das Kollektiv mit Zeilvorlauf daran, die Entwurfskapazität schneller zu erzielen. Die Fabrik liefert täglich an das Handelsnetz der Stadt etwa 100 Tonnen verschiedene Milchzerzeugnisse.

Unsere Bilder: 1. Abteilung für Abfüllung von Fertigerzeugnissen. 2. Mitarbeiter des mikrobiologischen Labors analysieren die Sauberkeit der Ausrüstungen und prüfen die Qualität der Erzeugnisse.

Fotos: KASTAG



Sein Parteauftrag

Woldemar Huck kennt man im Sowcho „Michalowski“, Rayon Schtschonalysk sehr gut. Schon mehrere Jahre ist er hier Vorsitzender der Sowchosgewerkschaftsorganisation. Der Kommunist Huck ist unter seinen Landsleuten nicht nur ein guter Fachmann bekannt, er ist auch ein erfahrener, beschlagener Politinformator. Operativ, sachkundig erläutert er die wichtigsten Ereignisse im Leben unseres Landes, in der Republik, im Rayon und in der heimatischen Wirtschaft. Die politische Informantur wird für ihn zu einem wichtigen Parteauftrag und innigem Bedürfnis.

Das Lieblingsthema seiner Gespräche sind Fragen der Ökonomie.

Einen tiefen Eindruck machten auf die Hörer Woldemar Hucks Ausführungen über die Beschlüsse des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU, die darauf abzielen, das Volksgut zu wahren, die materiellen Ressourcen rationell zu nutzen, das Sparsamkeitsprinzip strikt einzuhalten.

Jede politische Information vermittelt den Hörern interessante Gedanken, die nicht nur auf dem Nachdenken und dazu an, noch besser und effektiver zu arbeiten. Woldemar Huck beherrscht die Kunst, mit dem Ziel der Arbeit, die im Vordergrund steht, einfach, bildhaft und zugänglich.

Die Erfahrungen von Woldemar Huck zeigen, wie ein Politinformator die Form und den Inhalt des Vortrags richtig und sachkundig verbindet muß.

JWJ SCHWEZ

Gebiet Ostkasachstan

Neue Form der Zusammenarbeit

Im Rayonssowjet Dshetygara fand unlängst eine Sitzung statt, an der sich Leiter der Deputiertengruppen und der Vorsitzende der Gruppen für Volkskontrolle der Wirtschaften des Rayons beteiligten. Man bestimmte die Aufgaben der Auserwählten der Volkskontrolle und der Patrouillen für die Kontrolle von Heumad und für die Erntezeit.

In der Sitzung wurden die Arbeitserfahrungen der Volkskontrollen und der Deputierten der Gruppen für Volkskontrolle der Wirtschaften ausgewertet. Während der Vorbereitung auf die Frühjahrskampagne und bei der Aussaat wurden in der Wirtschaft mit drei Posten für Volkskontrolle gegründeten. Ihren Mitglieder Deputierte des Dorfsohwes waren. Den Leitern A. Abdrassimow, P. Nikolau, I. Sitik und A. Bolkow gelang es dank der bekannten Ergebnisse von den Prüfungen und Kontrollen, von ihrer Durchführung einen großen Effekt zu erzielen. Sie gingen den entdeckten Mängeln auf den Grund, sorgten um deren Beseitigung, nahmen Wahlvorschläge und -aufträge für bessere Produktionen an. Die Arbeitsergebnisse für die kommende Erntezeit beabsichtigt man in der Wirtschaft zusätzlich drei Posten für Volkskontrolle zu gründen, die nach der Methode der ihrer Kollegen arbeiten werden.

Ewald FRITZLER

Gebiet Kustanal

Verpflichtungen überboten

Die Schafzüchter des Rayons Kamenka haben als erste im Gebiet die Aufgaben der drei Planjahre in der Aufzucht von Jungtieren erfüllt. Der Jungtierbestand wurde um fast 300.000 Lämmer vergrößert. Besonders

erfreuliche Erfolge haben die Oberschäfer K. Kudanow, K. Bachmetow, I. Gubaschew und B. Gimetdinow erzielt. Sie haben 150—163 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten, was die Planziffern und die von

ihnen übernommenen sozialistischen Verpflichtungen bedeutend übertrifft.

Das Abmámen dauert in den Wirtschaften des Rayons fort. Dort, wo es abgeschlossen ist, werden effektive Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Schafschur und die Vermehrungskampagne im Winter getroffen.

Anton DOSCH

Gebiet Uralisk

Erfahrungen der Bestarbeiter fassen Fuß

Unlängst fand im Sempalatinzker Zementwerk „50 Jahre Kasachische SSR“ eine offene Parteilerversammlung statt, an der sich Mitglieder des Stadtparteikomitees, des Bezirks- und Abteilungsleiters des Werks, Stoßarbeiter beteiligten. Man erörterte die fortgeschrittenen Arbeitserfahrungen der zwei gemischten technologischen Brigaden, die im Abschnitt für Drehröstlöfen vor einem Jahr gegründet wurden.

Die Initiative ging von den Mitgliedern der Parteigruppe aus, an deren Spitze der Held der sozialistischen Arbeit, Abteilungsleiter Murachan Bejsebbajew stand. Die Gründung der gemischten Brigaden war eine wertvolle Neuerung, besonders unter Anpassung an die Besonderheiten der Zementproduktion. Dieses Verfahren ermöglichte es, näher an die Ermittlung der in-

neren Produktionsreserven heranzugehen, die Technik besser zu meistern und den Produktionsprozess zu beschleunigen. Vorhaben wurde vom Parteikomitee des Betriebs unterstützt, man komplettierte zwei Brigaden aus erfahrenen Arbeitern des Abschnitts mit konkreten Arbeitserfahrungen zusammen. Selbstverständlich gab es von Anfang an einige Schwierigkeiten. Doch hatten die Anfänger die Möglichkeit, die Erfahrungen arbeiterwander Kollektive aus anderen Betrieben auszunutzen. Mehrmals besuchten die Brigadieren M. Bejsebbajew und V. Schielei den in Kamenskogorsker Zementwerk, in dem die Initiative der gemischten technologischen Brigaden schon längst fest verankert war. Sie lernten bei ihren Kollegen.

Die Monate flogen dahin. Die

neugegründeten Kollektive mehrten ihre Kräfte, häuften Arbeitserfahrungen an. Als man das Fazit der geleisteten Arbeit für das zweite Halbjahr 1977 zog, stellte sich heraus, daß die Brigaden von M. Bejsebbajew und V. Schielei die besten Kennziffern für diese Zeitperiode aufwiesen. Die Maschinenwart Ulyschinow, abgestimmt mit G. Iwan, Ernst Schanne u. a. hatten ihre Verpflichtungen zu 150—160 Prozent erfüllt. Die Hoffnungen der Initiatoren waren in Erfüllung gegangen. Die Arbeit nach der Methode der gemischten technologischen Brigaden bot klaren Vorteil. Die Arbeitsproduktivität stieg bedeutend an, es entstanden neue Möglichkeiten, den Produktionsprozess noch exakter zu organisieren, neue Reserven zu erschließen.

Anfang 1978 wurden im Betrieb drei weitere gemischte technologische Brigaden gegründet — im Kraftwerksabschnitt, im elektrotechnischen Abschnitt und

in der mechanischen Abteilung. Alle nutzten sie die Erfahrungen der Brigaden von M. Bejsebbajew und V. Schielei aus. Unter den Brigaden entfaltete sich ein sozialistisches Wettstreit, der es ermöglichte, alle schöpferischen Kräfte anzuwenden. Die Arbeiter vollkommneten die Arbeitsergebnisse in entgegenen Neuerungen.

Zur Zeit arbeiten im Zementwerk sechs gemischte technologische Brigaden. Alle führen die Arbeitsergebnisse in entgegenen Rechnungsführung. Die meisten Brigademitglieder haben ihre persönlichen Verpflichtungen für 1978 bereits erfüllt und arbeiten im Kontakt mit den Kollegen. Unter den Besten sind die Elektrochlosser Iwan Golkow, Wladimir Lossew, Mangyschdar Sysyokow, die Maschinenwarte Ernst Schanne, Alexander Golubew und andere.

Alexander FRANK

Sempalatinisk

Morgen — Internationaler Tag des Kindes



Im Juni beginnen die schönen Sommerferien. Ihr wartet schon sicher auf den geräumigen Bus, der bald vollen und Euch in das lustige Leben des Pionierlagers bringen wird.

An malerischen See- und Flußufern, an Meeresküsten haben die Erwachsenen für Euch Pionierlager eingerichtet. Für die Erholung und die Gesundheit der Kinder sorgt unser Staat ständig. Diese Fürsorge ist in der neuen Verfassung unserer Heimat verankert. Aber auf unserem Planeten sind bei weitem nicht alle Kinder so glücklich wie in der Sowjetunion oder in den anderen so-

zialistischen Staaten. Obwohl die UNO schon längst das Dokument über den Schutz des Kindes bestätigt hat, müssen heute noch Millionen und aber Millionen Kinder hart leiden. Nur ein Drittel aller Kinder der Welt besuchen die Schule.

Jedes Kind soll satt sein. 200 Millionen Kinder hungern heute auf dem Erdball. In Chile leiden vier Kinder von zehn an Unterernährung.

Jedes Kind soll in einer normalen Wohnung leben. Und diese libanesischen Kinder (im Bild unten rechts) haben keine Wohnungen — die israelischen Ein-

dringlinge haben ihre Häuser zerstört. Ganze Siedlungen und Dörfer liegen in Trümmern. Tausende Libanesen und Palästinenser wohnen mit ihren kinderreichen Familien in Zelten.

An diesem Elend ist der Imperialismus schuld.

Deshalb werden morgen, am Internationalen Tag des Kindes, Millionen Erwachsene ihre Entschlossenheit demonstrieren, auch weiterhin für das Glück ihrer Kinder zu kämpfen.

Der Bildreporter Alexander FELDE fotografierte die glücklichen Kinder unseres Sowjetlandes.



Der Abschied naht

Nun sind uns nur noch die Abgangsprüfungen geblieben. Jeder von uns 28 Absolventen der 10B in Kijaly spürt die baldige Trennung und vielleicht deswegen treffen wir uns öfters zum Gespräch.

Nach den Konsultationen unterhalten wir uns noch lange. In den leeren Schulräumen klingen unsere Stimmen irgendwie seltsam und immer öfters hört man die Frage „Erinnerst du dich noch?“

Manchmal abends, wenn mein Kopf dick von Literaturgestalten und Formeln ist, komme ich auf den bängigen Gedanken, daß ich nie mehr in einem so einigen Kollektiv sein werde. Mehrere Mitschülerkenne ich bereits von der ersten Klasse an, andere kamen zu uns in der neunten hinzu. In unserem Kollektiv herrscht immer Frieden und Herzlichkeit. Wieviel gute Tage haben wir zusammen verlebt! Wieviel interessante Diskussionen, Ausflüge und gemeinsame gesellige Arbeit haben wir hinter uns. Aber jeder von uns hatte seinen eigenen Traum und jeder wird sich bemühen, ihn nach der Schule zu verwirklichen. Ella Arndt und Natascha Pissarewa wollen als Verkäuferinnen lernen. Unsere Jungen hat der Mechanisator unseres Sowchos N. Gawrik für die Landwirtschaft gewonnen. Auch Lena Reji, Olga Guskowa, Lena Kulik und Valentin Oko wollen sich im Sommer als Traktoristinnen versuchen. Natascha Borsuk und ich wollen die pädagogische Hochschule beziehen und Lehrerinnen werden. Tanja Maljuk und Ljuba Rjasnowa wollen Ärzte werden.

In der Mittelschule im Dorf Michailowka, Rayon Wischnjowka, Gebiet Zelinograd, sind die Schüler mit dem Sport gut befreundet. Die Schulbäuerin Lilli Krämer ist die beste Leichtathletin unter den jungen Sportlern. Sie hat die 100-Meter- und die 500-Meter-Strecke gern. Bei den Rayonwettkämpfen belegte sie den ersten Preis.

Im Bild: Lilli mit dem Pokal

Foto: W. Sperling



Der kluge Barschjunge Pip

Am Dorfrand, wo im Sommer die Kälber und Lämmer weiden, liegt ein See. Tief und klar war früher sein Wasser, die Barsche und Karauschen fischten sich hier wohl und heimisch.

Dann baute die Kommunalwirtschaft am Dorfrand ein Bad ohne Kanalisation, und das Abwasser floß in den See. Dadurch wurde das Seewasser immer trüber und schmutziger. Für die Karauschen war das nicht besonders schlimm. Sie verkrochen sich im Schlamm, aber die Barsche... Sie waren übel dran. Sie mußten immer häufiger an

die Oberfläche steigen, um Luft zu schnappen.

Das bemerkten die Raubvögel. Sie kreisten in Schwärmen über dem See und holten einen Barsch um den anderen. Schließlich war nur noch Pip geblieben. Der arme Barsch lag traurig auf dem schmutzigen Wasser und beklagte sein Los.

Plötzlich rauschte ein Seeadler nieder, erwischte Pip und flog mit ihm davon.

„Hör mal!“, wandte sich Pip an den Greifvogel. „Ehe du mich verschlingst, möchte ich dich um eine Gefälligkeit bitten.“

„Was willst du? Schneller

mit der Sprache heraus, denn ich habe Hunger.“

„Sei so lieb und bring mich vor meinem Tod zu den Pionieren. Ich muß ihnen etwas sagen.“

„Hm, was der sich ausdenkt! Wo sind denn deine Pioniere?“

„Siehst du dort die weißen Zelte schimmern? Es ist bis zum Pionierlager gar nicht weit.“

Die Keckheit des Fischleins stimmte den Vogel nicht. Er willigte ein und schwebte mit seiner Beute dem Lager zu. Als er ganz niedrig über den Zelten kreiste, riefen die Kinder laut: „Sieh mal, der Adler hat einen Fisch in den Fängen!“

Kinder Freundschaft

Der Hofklub „Iskorka“

Nachdem die Eltern von der Arbeit nach Hause gekommen waren, Abendrot gegessen hatten, wurden sie von einem hellstimmigen Kinderchor in den Hof gerufen. Die Kinder hatten tags ein kleines Konzert für ihre Eltern eingeübt. Mit dem Singen, Tanzen und Rezitieren wollten sie ihren Müttern und Vätern eine kleine Freude machen. Diese angenehmen Überraschungen geschahen öfters, und man sah es den Kindern an, daß sie Lust daran gefunden hatten. Das war vor 5 Jahren.

Die Erwachsenen kamen den Pionieren und Oktoberkindern zu Hilfe: Sie richteten ihnen einen Hofklub ein, wo die Kinder ihren Lieblingsbeschäftigungen nachgehen konnten. Die Leitung übernahm die Erzieherin Nina Josefowna Baskakowa. Ein Tanz-, Flugmodellbau-

zirkel und einer für Bühnenkunst wurden unter Leitung erwachsener Aktivisten organisiert. Der Schlosser K. Zaplin gründete einige Sportzirkel und wurde selbst ehrenamtlicher Trainer. Die Jungen richteten gemeinsam ein Stadion ein, wo jetzt Wettkämpfe in Volleyball, Fußball und anderen Sportarten durchgeführt werden.

Der Hofklub bekam den Namen „Iskorka“ („Fünfchen“). Jetzt ist er einer der besten in der Stadt Schewtschenko.

Dieser Tage machten die Jungen und Mädchen eine kleine Reise durch das Gebiet Mangyschlag. Sie besuchten das T.-G.-Schewtschenko-Museum, waren bei den Fischern in Bautino und den Erdölarbeitern von Usen zu Gast und sammelten in Karagie Pflanzen für ein Herbarium. Während der Sommerferien fahren die Aktivisten des Klubs „Iskorka“ nach Moskau und Leningrad.

N. KASANKOWA
Gebiet Mangyschlag

Fünf Wochen in Artek

Aschat Sysdykow aus dem Kolchos „Trudowik“ ist einleißiger, aktiver Pionier und Vorsitzender der Pionierfreundschaft „Oleg Koschewoi“. Dieser Tage ist er aus dem Unionspionierlager Artek zurückgekehrt, wo er 36 Tage weilte.

„Wir haben uns da nicht nur erholt, sondern auch gelernt und gearbeitet. Ich hatte immer gute Noten in meiner Schule, und in Artek überprüfte ich meine Kenntnisse unter neuen Verhältnissen bei anderen Lehrern. In meinem Zeugnis, das ich mitgebracht habe, sind nur Vieren und Fünfen.“

Zum erstmal sah ich das Meer. Das ist etwas ganz Unbeschreibliches. Die Schiffahrt der Schwarzmeerküste entlang, die Ausflüge in die Berge waren sehr interessant. Als Pionierfreundschaftsvorsitzender habe ich viel Neues und Nützliches erfahren: Viele Spiele, die ich früher nicht kannte, habe ich erlernt“, erzählt Aschat.

Jetzt kann man ihn in der Schule oft unter den Pionieren aller Altersstufen sehen, die ihn mit verschiedenen Fragen über Artek überschütten. Die Kinder sind sehr stolz auf ihren Freund, er war ja in Artek!

Alexander BOXLER
Gebiet Dshambul

Das Poem fliegt zu den Freunden

Den Namen des kasachischen Mädchens Alija Moldagulowa kennt man weit über die Grenzen unserer Heimat. Die Thälmann-Pioniere aus Oschatz/DDR sind darauf stolz, daß ihre Schule den Namen der kasachischen Heldin führt.

Viele Dichter und Komponisten besangen in ihren Werken die Heldentat der Komsomolzin Alija. Besonders populär ist jetzt unter den Jugendlichen das Lied

über Alija, das die Sängerin Rosa Rymbajewa auf dem Festival in Sopot sang. Das Lied brachte der kasachischen Sängerin große Popularität.

Unser Landsmann, Genosse Derkatschenko, widmete Alija ein Poem. Wir schicken unseren Briefreudnen aus Oschatz dieses Poem.

Sweta KRASSAWINA,
Klasse 8, Schule Nr. 11
Aktjubinsk

Über die Sonne

Licht und Wärme spendet sie der weiten Welt, mit den Strahlenhänden oft vom Himmelszelt.

Tags nur kann sie scheinen, geht dann abendwärts.

Tag und Nacht wärmt doch ein lebend Herz.

Denn die beste Sonne ist das Herz allein. Keine Wolken trüben seinen Sonnenschein. Deutsch von Woldemar SPAAR

Dmitri GULIA

Wir wollen nützlich sein

In einer Klassenstunde unterhielten wir uns mit den Schülern der 4. Klasse über verschiedene Berufe. Es stellte sich heraus, daß meine Zöglinge sich schon jetzt Gedanken über ihr erwachsenen Leben machen. Hier einige Meinungen:

Vitja Rau: „Ich will Häuser bauen, damit alle Menschen in geräumigen, hellen, warmen und schönen Wohnungen leben. Ein Bauarbeiter muß stark und hartnäckig sein.“

„Ich liebe Torten und alle Kinder haben sie gern. Zusammen mit Natascha Dewald wollen wir für die Kinder

Torten und gute Kuchen backen“, sagte Oleg Keib.

Lilli Miller, Natascha Gorr und Lilli Lichtenwald wie aus einem Munde: „Wir wollen hübsche Kleider nähen.“

Maria Gorr und Erna Weimer: „Niemand soll an Krankheiten sterben, wir wollen dafür sorgen.“

Katja Wiegel: „Ich möchte alle Kinder gehorsam, klug und geschult sehen, deshalb will ich Lehrerin werden.“

Robert Buchhammer: „Ich werde mit einem großen Wagen Lebensmittel in die Handelstellen bringen.“

Klara ZIMMERMANN
Gebiet Zelinograd

Miki sorgt für Briefreunde

Die Geschwister Rein Maria (9. Klasse), Peter (4. Klasse) und Irene (6. Klasse) und die Geschwister Schmidt Maria (9. Klasse), Emilia (5. Klasse) wie auch Lilli Wittmann (5. Klasse) sind Nachbarn und gut befreundet. Sie suchen unter ihren Altersgenossen gute Briefpartner.

Sie wohnen:

474471 Целиноградская обл., Ерменатауский район, с-з „Новодольский“.

ул. Тельмана, 33
Geschwister Rein

ул. Тельмана, 31
Geschwister Schmidt

ул. Тельмана, 6
Lilli Wittmann

Alexander BREITMANN

Auf der Wiese

Lenzwind hat die Wolken am Himmel verweht. Und die Wiese gliecht einem Blumenbeet.

Veilchen und Kamillen blühen zart und schlicht.

Frisch, in blauen Röckchen stehn Vergißmeinnicht.

Von des jungen Frühlings Narbenschmuck bestrickt, Felbchen, freudestrahlend, Blumensträuße pflückt.



Für alle Kinder

Musik: Siegfried LEHN Worte: Nora PFEFFER

Für alle Kinder in der Welt sing' ich ein Lied, das mir gefällt, vom Sonnenschein, vom Sonnenschein, den alle lieben, groß und klein!

Für alle Kinder in der Welt sing' ich ein Lied, das mir gefällt, vom Himmel blau, vom Himmel blau, wenn er auch manchmal trüb und grau!

Für alle Kinder in der Welt sing' ich ein Lied, das mir gefällt, vom Kremlstern, vom Kremlstern, der allen leuchtet, nah und fern!

Maria PFEIFER
Gebiet Nordkasachstan

Woldemar HERDT



Die Komsozlen- und Jugendbrigade M. Müller überliebt ständig ihren Warenzusatzplan.

Johann SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

Unser Scherflein

Das höchste Ziel der gesellschaftlichen Produktion im Sozialismus ist die immer vollständige Befriedigung des wachsenden materiellen und geistigen Bedürfnisse der Sowjetmenschen.

Für uns Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre ist die Verwirklichung dieser Aufgabe ein Ziel.

Alein im vorigen Jahr wurden für die Bevölkerung unseres Rayons Dienste für 76 000 Rubel geleistet, d. h. viermal mehr als 1976.

In diesem Jahr wird der Umfang der Dienstleistungen um weitere 5 000 Rubel ansteigen.

Mit Stolzarbeit würdigen unser Mitarbeiter das dritte Jahr des Planjahres. Besonders gut und hochqualitativ arbeiten die Maßschneiderinnen E. Alberti und E. Messler.

Unsere Verpflichtungen für 1978 wollen wir vorfristig einlösen.

Wladimir ZITZER, Leiter des Dienstleistungsbezirks Shuraljowka

Gebiet Zelinograd

Neue Bedienungsarten

Die Mitarbeiter des Gebietsverbands der Konsumgenossenschaften messen der Betreuung der Dorfbewohner große Bedeutung bei.

Der Verband hat den erkrankten Dörfer und Brigaden wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In den meisten von ihnen wurden Verkaufsstellen für Milchprodukte sogar spezialisiert eingerichtet, in welchen eine reiche Warenwahl vorhanden ist.

Selbstverständlich sind hier die Viehzüchter die größten Sorgenkinder. Ihre Handelsbetreuung steht ständig auf der Tagesordnung. Dabei wird nach effektivsten Betreuungsmethoden gesucht.

Besonderen Anklang fand seit den letzten Monaten eine neue angewandte Art der Betreuung der Viehzüchter auf den erkrankten Weidplätzen. Nach einer gründlichen Erforschung der Nachfrage wurden komplette Pakete mit den am meisten gefragten Lebensmitteln und Induswaren an die Tierzüchter versandt. Im vorigen Jahr wurden 40 000 solcher Pakete abgeschickt.

Außer einem erhöhten Warenzusatz buchte die Konsumgenossenschaft herzlichen Dank. Eine ebenfalls effektive Bedienungsvariante ist die Warenlieferung der Tierzüchter auf individuelle Bestellung. Solch ein Paket wird mit den von ihnen aufgehalten Waren kompliziert und abgesandt.

Der Kampf um die Qualität und Effektivität der Bedienung der Viehzüchter wird vom Gebietsverband der Konsumgenossenschaften fortgesetzt.

Ulich BAUER, Abgeordneter

1972 Karl-Marx-Stadt Dresdner-Straße 58 DDR

Eleonore LEVITZKAIA

Tschimkent

Briefpartner gesucht

Ich bin Vorsitzender der Betriebsgruppe der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft im Betrieb VEB Dampfschiffbau Karl-Marx-Stadt und würde gerne mit einem Deputierten eines Sowjets in Briefwechsel treten.

Ulich BAUER, Abgeordneter

1972 Karl-Marx-Stadt Dresdner-Straße 58 DDR

Eleonore LEVITZKAIA

Die Stadt Jermak habe ich schon mehrmals besucht.

Zwischen den einzelnen Besuchen vergangen Jahre. Jedemal blieb ich vor dem Denkmal des legendären Jermak stehen, dessen Namen die Stadt trägt. Er steht mit verschränkten Armen auf dem Sockel, den Blick in die Ferne gerichtet, als sei er von den großen Veränderungen beeindruckt, die um ihn her vorgehen. Diese Umgestaltungen nimmt man nach langer Abwesenheit besonders deutlich wahr.

Die Stadt liegt am einst wilden Ufer des mächtigen Irtysch, etwa 50 Kilometer vom Gebietszentrum Pawlodar entfernt. Die Innenstadt bildet moderne Wohnhäuser der Energiewerke und Hüttenwerke, am Stadtrand ragen große Werkanlagen empor. Näher hat man sich der Stadt, sieht man zuerst die hohen Schloten des Oberlandkraftwerks, dann zeichnen sich die Anlagen des Werks für Ferrolegerien ab. Diesen zwei Giganten verdankt die Stadt Jermak ihr Entstehen. Noch vor weniger als 20 Jahren war hier öde Steppe.

Heute fällt Jermak mit ihren Industriebetrieben der Ökonomie unserer Republik schwer ins Gewicht. Das Oberlandkraftwerk ist eine Energiezentrale, das pulsierende Herz für Dutzende Betriebe der Stadt. Die Zentrale versorgt Pawlodar, Karaganda, Ostkasachstan und viele Dutzende Siedlungen und Dörfer mit Elektrizität. Schwerwiegender in der Ökonomie Kasachstans sind auch Hunderttausende Tonnen Metall, die im Werk für Ferrolegerien erzeugt werden. Eine der größten Pumpstationen des Landes — eine Ergrüschung des sowjetischen Tiefbaus — wird in Jermak das Wasser

Junge Stadt am Irtytsch

aus dem Irtytsch in den Kanal Irtytsch-Karaganda. Von Karaganda nach Karaganda und Temirtau. In absehbarer Zukunft wird das Wasser des Kanals in die wasserlosen Rayons des Gebiets Dsheskasagan Leben bringen.

Das ist sozusagen das Arbeitsantlitz dieser schönen, modernen Stadt. Beachtenswert ist, daß sie vom ersten Wohnhaus an nach dem Generalplan ausgebaut wurde, in dem Handelsgeschäfte, Lehrgebäude, medizinische und andere soziokulturelle Anstalten, ein Kulturpalast vorgesehen waren. Heute stehen sie alle den Einwohnern zur Verfügung.

Jermak ist eine junge Stadt. In ihr wohnen überiegend junge Menschen. Das ist ein Zeichen des stürmischen Wachstums und der weiteren großartigen Perspektive. Heute wohnen in der Stadt 40 000 Einwohner, der dritte Teil davon sind Studenten und Schüler. Zum Lernen sind alle Bedingungen vorhanden: Außer Mittelschulen gibt es Fachschule für Körperkultur, mehrere Filialen der Pawlodarer Polytechnischen Hochschule mit Abteilungen für Abend- und Fernstudium, eine Filiale der Kubyschewer Fachschule für Energetik. In fünf Berufsschulen der Stadt werden Fachleute für Energetiker, Hüttenwerker, Ärzte, geographen, Hydrotechniker und Kulturarbeiter — ausgebildet.

Die Einwohner von Jermak kennen die Geschichte ihrer Stadt. Ihre ersten Erbauer ste-

hen auch heute noch auf den Baugrunderlagen. Voller wir elden Blick in die nahe Vergangenheit werden. Der Winter 1959 war streng. Eine Gruppe Bauarbeiter, der die heiligen Veteranen L. Fiodorow, I. Iwanow, W. Petuschew angehörten, montierte aus Fertigblechtafeln Wohnhäuser und eine provisorische hölzerne Anlegestelle am Irtytsch. Das war der Auftakt zur Geschichte von Jermak. Heute werden Hochhäuser auf lange Dauer aus Ziegeln und Stahlbetonfertigteilen gebaut, schnell und gut. Über das Bauteil kann man nach folgender Tatsache urteilen: Es waren knapp zwei Jahre vergangen seit der Grundsteinlegung für das erste Gebäude, und Jermak wurde offiziell der Status einer Stadt verliehen. Heute ist die Stadt mit ihren breiten, in üppiges Grün geteblen Prospekten und Straßen, bebaut mit modernen Hochhäusern, eine der schönsten am Irtytschstrom. Der Wohnungsbau wird gegenwärtig nach Entwürfen mit verbesserter Innengestaltung geführt. Im Vorjahr zogen die Einwohner im ersten Geschossturm Haus ein. Jetzt stehen den Bürgern der Stadt schon mehrere solche Wohnhäuser zur Verfügung. Auch für Körperkultur wurde gesorgt: In der Stadt gibt es ein prächtiges Stadion mit Sportsaal und Schwimmbecken. Im Betriebsrestaurant bessern die Werktätigen ihre Gesundheit auf.

Das schnelle Wachstum der Stadt, ihrer kulturellen und so-

zialen Einrichtungen ist ein Ergebnis der stürmischen Entwicklung ihrer Industrie. Im 9. Planjahrfrühf wurde die Produktion der Industrieerzeugung um das Vierfache im Vergleich zum 8. Planjahrfrühf, Erzeugnisse für 185 Millionen Rubel wurden über den Plan hinaus hergestellt, die Arbeitsproduktivität wuchs um 4,4 Prozent an. Eine ganze Reihe von Industriebetrieben wurden in Nutzung genommen, darunter der 4. Abschnitt des Werks für Ferrolegerien. Fünf Energieblocks des Oberlandkraftwerks, die Werkanlagen des Mechanischen Reparaturwerks und des Werks für Sackkonstruktionen. In dieser Zeit errichteten die Bauleute in der Stadt 140 000 Quadratmeter Wohnfläche, drei Typenschulen, vier Vorschulkindergärten, acht Verkaufsstellen und andere Sozialobjekte.

Im 10. Planjahrfrühf hat sich das Antlitz der Stadt wesentlich verändert. In Übereinstimmung mit dem Generalbauplan hat sich Jermak ein grünes Gewand angelegt, hier ist eine Erholungszone errichtet worden, sind Parks und Grünanlagen entstanden. Das grünen mehr als 500 000 Zierbäume und -sträucher.

Die heutige Stadt Jermak ist nur ein kleiner Teil des zukünftigen Industriekomplexes, der zum wirtschaftlichen Hinsicht größten Industrierayon Pawlodars Ekibastus gehören wird. Das Wirtschaftspotential der zukünftigen Stadt Jermak wird sich

in bedeutendem Ausmaß auf die Ökonomie Kasachstans, ja des ganzen Landes auswirken. Das ist hauptsächlich mit der Erweiterung des Werks für Ferrolegerien verbunden. Gemäß den Hauptplandaten der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1976—1980 wird dieses Werk dreimal größer werden und somit das größte im Lande sein. In der Nachbarschaft mit dem Giganten der Metallurgie werden neue Betriebe emporwachsen: Ein Werk für Kesselanordnungen, ein Akkumulatoren- und ein Transformatorwerk, ein Werk für Elektromaschinenbau, ein Reparaturwerk für Hochdruckturbinen, ein Montagewerk für Großkumpfer. Das Projektieren des Wohnbezirks Nr. 10 wird bald abgeschlossen sein. Mehrere Trolleybuslinien werden die Wohnbezirke mit der Industriezone verbinden. Am Irtytschufer wird ein Sport- und Parkzone geschaffen.

Das Vorgekehrte wird Wirklichkeit. Neben den Industriebetrieben entstehen Wohnhäuser, Schulen, Vorschulkindergärten und Heilanstalten.

Es steht eine Arbeiterstadt am Ufer des Irtytsch. Sie hat eine große Geschichte und schaut einer noch größeren Zukunft entgegen.

Woldemar SPRENGER

Gebiet Pawlodar

Für hingebungsvolle Tätigkeit

Längere Zeit konnte sich Johannes Müller nicht entschließen, in den Ruhestand zu treten und nach 40jähriger aktiver Tätigkeit dem Lehrberuf, auf den er sich seit seiner Schulzeit so gut kennengelernt aneignen. Seine Unterrichtsstunden waren für die Oberschüler immer eine Freude, denn der erfahrene Lehrer wurde sie interessiert und hilfreich zu gestalten. Die neuesten, technisch einwandfreien Anschaffungsmittel, selbständig von Schülern bedient, halten, das komplizierteste Thema zu erklären.

Die Arbeitskollegen, die Einwohner der Arbeiterkollektive, die Besuche von Johannes Müller auch als einen angenehmen, lehrreichen, feinfühligem Menschen und Aktivistem im gesellschaftlichen Leben. Für die jungen Pädagogen ist er ein Lehrmeister, der mit Kenntnissen und Erfahrung nicht nur auf Wiederholungen, sondern auf die Vertiefung des Sachverständigen gewährt.

Off besuchen ihn Schüler und Erwachsene zu Hause, um die Wertes seines Hobbys zu bewundern. Sein Steckbrief ist Holzschneitzerei. Viele seiner schönen Schnitzwerke kann man in der Schule betrachten.

In unserem Lande bleibt hingebungsvolle, schöpferische Arbeit nicht unbeachtet. Dem Lehrer Johannes Müller wurde der Titel „Bester Volkshilfsarbeiter der Kasachischen SSR“ verliehen.

Umlängst geleitete das Kollektiv der Technischen Berufsschule Nr. 10 der Veteranen J. Müller in den verdienten Ruhestand. In den Geleitreden dankte man ihm für sein langjährige, ersprießliche Arbeit bei der Erziehung der heranwachsenden Generation, wünschte ihm weitere Schaffenskraft und Wohlergehen.

Georg KISSLING

Gebiet Ostkasachstan

Eine der Aktivistin

Der Sommer ist vor der Tür, und die kleinen Bürger wollen leicht gekleidet sein. Da haben die Verkäuferinnen des Warenhauses „Det-skije Towary“ („Kinderwaren“) viele Kübler. Den Kleinen gefällt die Selbstbedienungsmethode sehr, nur lassen die Eltern ihnen nicht ihren Willen: Das letzte Wort haben sie zu sagen.

Lächelnd beobachten die Komsozlen-Maria Müller und ihre Kolleginnen — auch alle junge Verkäuferinnen — die kleinen Kunden, helfen bei der Warenanswahl mit Rat und Tat, bedienen sie schnell und höflich.

Maria geht ihrem Beruf sechs Jahre nach. Umlängst kam sie zu einem Qualifizierungslehrgang zurück und ist heute erste Verkäuferin im Warenhaus.

Die Aktivitäten der kommunistischen Arbeit M. Müller verrichtet auch eine große gesellschaftliche Arbeit, als Agitator und Deputierte des Stadtsowjets Krasnoturjinsk.

„Maria ist eine gewissenhafte Arbeiterin und eine der Aktivistin im gesellschaftlichen Leben“, charakterisiert sie die Geschäftsdirektorin Alexandra Sarantschuk.

Ulich BAUER, Abgeordneter

1972 Karl-Marx-Stadt Dresdner-Straße 58 DDR

Eleonore LEVITZKAIA

Waren für das Volk

Nowgorod. Die Porzellanfabrik „Proletari“ vergrößert die Herstellung von Tafelgeschirrsätzen.

Unter den neuen Erzeugnissen sind 7 Services, bestehend aus reichem M (Neubel) für interessante Formen und Zeichnungen erhalten.

Im Bild: Die Schichtmeisterin der Malerei T. A. Simonowa prüft die Qualität eines Geschirrsatzes.

Das Index N führt. Seine Schöpflein ist die Fabrikarbeiterin I. A. Fedejewa.

Leninград. In der Glaswarenfabrik wurde die Produktion von 15 neuen Erzeugnissen — von Kristallvasen, Weingläsern, Sektgläsern, Bechern — aufgenommen. An dreißig in Aufnahme in den Staatliche Gütezeichen verliehen.

Im Bild: Der Kristallvasensatz „Magnolie“, der von Ch. M. Pyld geschaffen wurde und das staatliche Gütezeichen führt. Fotos: TASS

Willkommen im Dorfklub

Diesen blauäugigen jungen Mann sieht man oft in den Farmen, in der Dorfbibliothek und im Verwaltungsgebäude der Abteilung Nr. 2 sowie auf dem Zentralhöf des Kirow-Kolchos, Rayon Pawlodar.

Er ist gastfreundlich der Dorfbewohner im Kulturhaus. Bereits über ein Jahr ist Alexander Konowischer Direktor des Kulturhauses in Roschdestwanka.

Nach dem Militärdienst arbeitete Konowischer in Pawlodar und besuchte ein Tanzensemble. „Aber er sehnte sich nach dem Heimatort zu, nach Roschdestwanka hatte man ihm vorgeschlagen, die Leitung des Kulturhauses zu übernehmen. Die Konso-mologisation unterstützte die

sen Vorschlag, und bald darauf ging Alexander an die Arbeit.

„Vor allem erkundigte sich Alexander nach den Interessen der Dorfbewohner, erwoig die Möglichkeiten, beriet sich mit den Schichtmeistern, mit der Sowchхозverwaltung. Seine eigenen Erfahrungen leisteten ihm gute Dienste.“

Eines Tages erschienen im Dorf Bekanntheitsnamen über die Konsozlen, in der Estrade, den Gesangs- und den Tanzklub. Es meldeten sich auch die ersten Freunde der Laienkunst. Die ersten Proben fanden statt. Wladislaw Kravtschenko, der künstlerische Leiter und Konowischer selbst leiteten die Laienkunstklub. Zusammen mit dem Rat des Kulturhauses stellten sie einen Plan der

Kulturleben der Republik

Sänger wetteifern

In Petropawlowsk finden Konzerte der Sänger der Republik. Sie widmet dem 60jährigen Jubiläum des Komsozlen, statt. An den Konzerten beteiligen sich Arbeiter und Angestellte, Studenten, Lehrer.

Die Sänger wetteifern bis auf die Minute ausgefüllt. Einmal erörtert er dringende Fragen mit der Kolchosleitung, korrigiert seine Pläne mit dem Parteisekretär, darf besucht er einen Lehrgang für Ballettanz im Gebietszentrum. Es häufen sich auch kleinere Sachen an, die auf ihre Lösung warten.

Jetzt rüstet das Kollektiv des Kulturhauses zum 70jährigen Jubiläum von Roschdestwanka. Da sind noch eine Menge ungelöster Fragen und nicht gelöster Probleme. Aber Alexander Konowischer widmet sich ganz der Sache und hat viele Helfer.

Wladimir KUPRIN, Obermethodiker im Gebietshaus für Volksschaffen Pawlodar

Internationale Ausstellungen

Firmen von 14 Ländern und Westberlins besichtigen die in Moskau eröffnete internationale Ausstellung „Schutzsignalisierungstechnik“.

Die Ausstellung ist eine der zwölf großen Schauen, die dieses Jahr in Moskau veranstaltet werden. Es sind bereits internationale Ausstellungen von Verladetechnik, Sportgerät und mechanisiertem Werkzeug durchgeführt worden, die von Zehntausenden Fachleuten besucht wurden.

Im Juni findet in Leninград eine Ausstellung von Ausrüstungen für die Zellstoff- und Papierindustrie, im September in Baku eine Ausstellung von Automatisierungstechnik und Telekommunikationsmitteln für die Erdöl- und Erdgasindustrie statt. Für Oktober ist in Kischinlow eine Schau von Ausrüstungen zum Abtransport von Abfallstoffen zum Beispiel in Westberlin. Diese Ausstellung ist eine Fortsetzung der Exposition „Deutscher Realismus des 19. Jahrhunderts“, die vor einigen Jahren im Leninградer Museum gezeigt wurde. (TASS)

Ulich BAUER, Abgeordneter

1972 Karl-Marx-Stadt Dresdner-Straße 58 DDR

Eleonore LEVITZKAIA

Nicht nur Hörer

Mit jedem Jahr erweitert sich in unserer Republik das Netz der Volkshilfsvereine für Kultur. Die neu gegründeten, wie auch die, welche bereits mehrere Jahrzehnte existieren, suchen nach eigenen Arbeitsformen und -methoden, die für die jeweilige Universität am besten geeignet sind. Die Alma-Atar Volkshilfsuniversität für Kultur, Fachrichtung bildende Kunst, die am Staatsmuseum der Künste der Kasachischen SSR eröffnet wurde, besteht bereits achtzehn Jahre. Gleich von Anfang an beschränkte sich die Universität nicht lediglich auf Vorträge. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums, die gleichzeitig Lektoren der Universität sind, erneuern nach Möglichkeit die Form des Lehrprogramms, streben auch eine Abwechslung in der Methodik des Vortrages an. In der Regel demonstrieren sie dabei Farbdias, verwenden Musik. Da der Vorlesungssaal im neuen Museumsgebäude vortrefflich mit technischen Mitteln ausgestattet ist, sind die Möglichkeiten der Hörer bedeutend gestiegen.

Mit Recht beliebt bei den Hörern der Universität sind die Lektoren N. M. Wahl, L. E. Maratschenko, R. T. Kopschistowa, S. B. Kumarowa, L. P. Uesatschowa.

Zum Unterricht an der Universität gehört von Anfang an der Besuch der Ateliers von Bild-

nauern, Malern, Graphikern. Interessant verlaufen auch immer die Begegnungen mit den Künstlern in den Museen, besonders mit den jungen, wie z. B. A. Akanajew, S. Bultrikowa, J. Sergejewa. Es gab für beide Seiten ein interessantes und nützliches Gespräch über Probleme der sowjetischen multinationalen Kunst unmittelbar an den Werken der Künstler.

Eine der interessantesten und mobilsten Arbeitsformen der Universität sind die Seminare. Ihre Bedeutung besteht darin, daß die Hörer zu selbständiger Arbeit anregen, es zu kontrollieren ermöglichen, in welchem Maße sich die Hörer das durchgenommene Material angeeignet haben. Die Hörer sprechen sich zu den Hauptfragen aus. Die Organisation der Seminare erfordert eine umfangreiche Vorbereitungsarbeit.

Im Laufe vieler Jahre änderten sich auch die Formen der Seminare selbst. Vor sieben Jahren wurde ein Seminar über die russische Kunst durchgeführt. Referate zu konkreten Themen zu schreiben. Die Referate von fünf Hörern wurden als die besten anerkannt. Die anderen ergänzten die Ausführungen der Redner. Diese Seminarform ist da-

durch interessant, daß sich an der Diskussion über die russischen Maler das ganze Auditorium beteiligt.

In letzter Zeit hat eine andere Form der Seminararbeit Verbreitung gefunden: die Hörer sprechen sich zu Themen, die in den Vorlesungen nicht behandelt wurden.

Diese Art von Seminaren hilft das Vermögen der Hörer zu selbständiger Arbeit feststellen. Ein Hörer muß im Laufe von 15 — 20 Minuten ein bestimmtes Thema erschöpfend beleuchten. Die Fähigkeit zur Analyse, das Vermögen, sich auf das Wichtigste zu konzentrieren — das sind die Forderungen, die an die Redner gestellt werden.

Das Seminarprogramm ist auf zwei Jahre berechnet. Im Lehrjahr 1977—1978 wurde ein neues Programm erarbeitet, in das eine Reihe neuer Themen und drei Seminare aufgenommen wurden.

Das erste Seminar fand im Dezember 1977 statt. Es schloß ein Vortrag über die russische Kunst Kasachstans ab.

Umlängst wurde das zweite Seminar zum Thema „Porträt und Landschaft in der orientalischen und westeuropäischen Malerei“ durchgeführt. Die Leiter des Seminars komplizierten es, indem sie Fragen stellten, deren Beantwortung eine vergleichende Analyse voraussetzte.

Galina CHREJ, Kunstwissenschaftlerin Alma-Ata

Erfolge der Laienkünstler

Mit jedem Jahr wächst die Zahl der Laienkünstler in der Industriebetrieben, Baugewerkschaften, Lehranstalten, Sowchхозen und anderen Kollektiven des Gebiets Kustanai. Die Ergebnisse der IV. zwischen-

zweigliedigen Schau der Laienkunst, an der über 40 000 Personen teilgenommen haben, überzeugen davon, daß das künstlerische Niveau der Laienkünstler merklich gestiegen ist.

Mehrere Volkskollektive, Tanz- und Gesangsensembles, Agitbrigaden beteiligen sich an republikanischen und Unionswettbewerben. (KASTAG)

Der Veteranenchor

Bereits zehn Jahre besteht ein Veteranenchor in unserer Stadt, dessen Organisator und ständiger Leiter der Veteranenklub der Kasachischen SSR Michail Korenko ist. Der Chor klingt beruhsam, obwohl die Stimmen der Veteranen ihre ehemalige Heiligkeit eingebüßt haben. Die Sänger singen nach Noten — das haben sie im Chor gelernt.

Der Veteranenchor leistet eine bedeutende Erziehungsarbeit unter der Jugend. Die Chormitglieder besuchen Schulen und Betriebe, unterhalten sich mit Schülern, Arbeitern, Studenten.

Der Chor besteht aus 30 Sängern

Um den Preis „Manschuk Mametowa“

In Uralsk fand das traditionelle 14. Treffen des Zwischenstadterturners in Handball um den Preis der Heldin der Sowjetunion Manschuk Mametowa statt. Daran nahmen außer den Gastgebern die Mannschaften aus Orenburg, Saratow, Wolgograd und Dsheskasagan teil. Im Ergebnis der Wettkämpfe eroberten die Vertreterinnen der Heldenstadt Wolgograd, die Studentinnen der Medizinischen Hochschule Saratow und die Mannschaft „Kuprum“ des Dsheskasaganer Kupfer-schmelzkomplexes die Preise. Ungeachtet der Niederlagen der Saratow-Sportler aus Orenburg, die Uralsker Mannschaft belegte den zweiten Platz, den dritten behauptete die Handballspieler aus Wolgograd. Anton DOSCH

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» 473027 Казакская ССР, г. Целиноград.

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, Chef von Dienst — 2-16-51, Sekretärin — 2-78-59, Abteilungs-Propaganda, Parteipolitsch — 2-14-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sport — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinensetreibbüro — 2-06-49, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00101 Заказ № 4047